

Isaak Walton

Auswahl und Übersetzung
von R. Baumgartner

(3. Fortsetzung)

V Der Fang der Forelle. Dazu etwas Fröhlichkeit.

Scholar Werter Meister, ich erinnere Sie an Ihr Versprechen, vom Fang der Forelle zu erzählen.

Meister: Die Forelle wird gewöhnlich mit einem Wurm, einer Pfrille oder einer Fliege gefangen.

Was die Würmer betrifft, so gibt es davon sehr viele Sorten. Einige entwickeln sich nur in der Erde, andere zwischen oder in Pflanzen. Manche vermehren sich in Exkrementen, im Körper lebender Tiere oder auf totem Fleisch. Als Forellenköder schätzen wir vor allem den Tauwurm für starke und den Brendling für geringere Forellen. Der Brendling kommt gewöhnlich in alten Dunghaufen vor, die besten aber finden sich in der Lohe des Gerbers. Betonen will ich, daß die Würmer unso zäher sind, je mehr sie sich gereinigt haben. Wenn sich Tauwürmer rasch säubern sollen, dann lassen Sie sie eine Nacht im Wasser und stecken sie dann in einen Beutel mit Fenchel. Sind es aber Brendlinge, dann dürfen sie nicht länger als eine Stunde im Wasser bleiben. Wenn Sie Zeit und Absicht haben, sie länger zu halten, dann geben Sie sie in einen irdenen Topf mit Moos, das im Sommer jeden vierten und im Winter jeden achten Tag erneuert werden muß.

Während einer Trockenzeit, in der Tauwürmer nur schwer zu bekommen sind, kann man sie augenblicklich aus ihren Verstecken treiben, indem man den Platz, auf dem sie in der Nacht aus ihren Löchern kriechen, mit Wasser übergießt, in das man entweder den Saft ausgepreßter Nußblätter getan oder Salz aufgelöst hat. Merken Sie sich noch, daß manche glauben, Kampfer, dem Moos und den Würmern hinzugefügt, verleihe den Ködern einen so strengen und verlockenden Geruch, daß die Fische nicht widerstehen könnten.

Und nun zu den Köderfischchen. Die Pfrille oder Elritze ist erst im März oder April öfter anzutreffen und leichter zu fangen, denn dann erscheint sie im Fluß. Das Fischchen muß so auf den Haken gesteckt werden, daß es sich dreht, wenn es gegen den Strom gezogen wird, und damit es sich flink dreht, müssen Sie es auf einen großen Haken stecken und so anködern, wie ich es jetzt beschreibe: Man führt den Haken beim

Maul ein und bei der Kieme so weit heraus, daß Lose genug bleibt, ihn wieder durch das Maul zu stecken und das Köderfischchen dann so aufzufädeln, daß die Spitze und der Widerhaken beim Schwanz herauskommen. Haken und Schweif werden hierauf sauber mit weißem Faden vernäht und die Lose angezogen.

Wenn Sie keine Elritze bekommen können, tut es auch eine Schmerle oder ein Stichling oder sonst ein kleiner Fisch, den Sie zum Spinnen bringen können. Wenn Sie ihre Köderfischchen in Salz legen, bleiben sie drei oder vier Tage verwendungsfähig. Lassen Sie mich an dieser Stelle anfügen, was viele alte Angler recht gut wissen. Wenn Sie Mangel an Köderfischen haben, können Sie zuweilen und in bestimmten Wässern künstliche gebrauchen, die Forellen ebenso gut fangen wie künstliche Fliegen. Meine Nachahmung wurde von einer hübschen Frauensperson hergestellt, die eine geschickte Hand und ein natürliches Vorbild vor sich hatte. Der Körper besteht aus Stoff; darüber wurden die verschiedenen Körperteile mit der Nadel gearbeitet. Für den Rücken wurde dunkelgrüne Seide verwendet. Lichteres Grün, weiße Seide und Silberfäden wurden gegen den Bauch zu, fein abgetönt, eingestickt. Schwanz und Flossen erstanden aus Kiel, der dünn geschabt wurde; die Augen sind aus schwarzen Perlen. Der Kopf wurde in passenden Farben nachgeahmt und das Ganze ist eine vorzügliche Maske, wohl geeignet, in schneller Strömung auch die scharfsichtigste Trutta zu täuschen.

Die dritte Köderart, die beim Forellenfang Verwendung findet, sind die Fliegen, zahlreich wie Obstsorten. Ich nenne Ihnen nur einige davon, und zwar die Kastanienbraune, die Steinfliege, die Rotfliege, die Stengelfliege, die Moorfiege, die Fahlbraune, die Muschelfliege, die Schwärzliche und die Weinfliege.

Plinius ist der Meinung, daß viele dieser Lebewesen ihre Entstehung dem Tau verdanken, der im Frühling auf die Blätter der Bäume fällt oder Pflanzen und Blumen bedeckt. Durch die Zeugungskraft des Sonnenlichtes werden dann in drei Tagen jene Geschöpfe daraus, die Flußufer und Wiesen schmücken, um uns Angler zu erfreuen und zum Nachdenken zu veranlassen. Von den Palmerwürmern oder Palmerraupen sagt Aldrovandus, daß sie auf der Suche nach Nahrung ständig wallfahren und sich mit einem bestimmten Aufenthaltsort oder spezifischen Pflanzen nicht zufrieden geben wollen. —

Ich könnte endlos von dem erzählen, was die neugierigen Sucher im Wunderreich der Natur an diesen Würmern und Fliegen beobachtet haben, aber hier ist der Fluß, an dem wir fischen wollen. — Es ist nun fünf Uhr vorbei; bis neun werden wir weidwerken, und dann, ehrlicher Scholar, soll uns unter jenem Ahorn ein gutes und gesundes Frühstück erfreuen. Dabei mögen Sie noch mehr von den Fliegen erfahren. —

Scholar: Nun fische ich schon eine ganze Weile und habe noch immer nichts im Netz, während Sie schon drei oder vier Forellen gelandet haben.

Meister: Ich lieb Ihnen wohl meine Fiedel, nicht aber meinen Fiedelbogen! Die schlechte Führung der Schnur, das Übergehen guter Plätze sind Gründe für Ihren Mißerfolg. Belehrung, Übung und Erfahrung werden Sie zur Meisterschaft geleiten. Aber behalten Sie als Grundsatz, daß

Sie beim Wurmfishen auf Forellen viel Leine haben müssen und nicht mehr Blei, als den Wasserverhältnissen entspricht und immer nur so viel, daß der Köder auf Grund gebracht wird und in Bewegung bleibt.

Aber jetzt wollen wir Dank sagen und frühstücken. —

Scholar: Das hat geschmeckt! Und nun, guter Meister, bin ich begierig, von den künstlichen Fliegen zu hören.

Meister: Vorher aber ein paar Verse, den Tag und unsere Kunst zu loben.

Anglers Lied

Mit Rut' und Angel gehen,
Nichts Schön'res kann ich sehen!
Die Hand allein die Arbeit macht,
Dieweil dem Geist die Freiheit lacht.

Mir liegt nichts d'ran an weiter See —
Ich fisch im Fluß, in Ufers Näh'
Und ahm' den übermüt'gen Bach
In einem heit'ren Leben nach.

Ich bin's zufrieden, wenn nichts beißt,
Und freue mich, wenn's endlich heißt
Im Korb zu bergen einen Fang,
Begrüßt, belobt beim häuslichen Empfang.

Und wenn durchaus kein Köder hilft —
Auf Wind und böses Wetter schilt
Der Nachbar! Ich hingegen preis
Den Fisch, der von den Mätzchen weiß.

(Fortsetzung folgt.)

Hans Fischer, Schärding.

Der Ostseehering kommt

Als ich in Kiel in dieser Zeit auf den Dampfer nach Kopenhagen auf Seeland wartete, da wußte ich als Angler aus Passion mit meiner erzwungenen Freizeit nichts Schöneres anzufangen, als gleich den Fischern an den Kieler Dampferbrücken eine schnellbesorgte Schnur und den im Norden unvermeidlichen Pilk mit vier oder sechs nach allen Richtungen stehenden Angelhaken auszuwerfen und zu zurren. Angelgemeinschaften und Sportanglervereine fahren mit ihren Motorbooten und einem halben Dutzend angehängten anderen Booten hinaus in die abseits gelegenen günstigeren Fanggründe, nach Holtenau in Nähe der Schleusen oder vor die Schwentine-mündung, um dort Anker zu werfen und die große Zeit zu nützen.

Die Buchten der schleswig-holsteinschen Küste bis hinauf nach Dänemark, Fünen und Seeland sind jetzt, in der ersten warmen Frühlingszeit des Nordens, Schauplatz des geheimnisvollen, noch unergründeten Wandertriebes des Ostseeherings. Im Gegensatz zu den vielen anderen Arten seiner Gattung, welche im Herbst laichen, hält der Ostseehering seine Massenhochzeit im Frühjahr. In ungeheuren Schwärmen sammeln sich die silberleuchtenden Schuppenträger aus den fernsten Winkeln der Ostsee und ziehen nach Westen. Oftmals wandern sie so dicht an der Oberfläche, daß die See sich kräuselt, ja zu schäumen scheint. Scharen von Möven umkreisen die Züge zuweilen bis weit über das Meer und tun sich mit gesegnetem Appetit an

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Baumgartner Richard

Artikel/Article: [Der vollkommene Angler oder Des besinnlichen Mannes Erholung: Auswahl und Übersetzung von R. Baumgartner \(3. Fortsetzung\) 104-106](#)